Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

6.8.1876 (No. 186)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. August.

№ 186.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† **Paris**, 4. Aug. Seitens des Senats ist die Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle des verstorbenen Casimir Périer auf den 12. August anberaumt; die Wahl Dufaure's wird als gewiß angesehen. Die Gerüchte über die angebliche Absicht der Regierung, die 5procent. Rente zu convertiren, entbehren der „Agence Havas" zufolge der Begründung.

† **Versailles**, 4. Aug. Die Deputirtenkammer hat das Budget der Einnahmen angenommen. Bei Fortsetzung der Berathung des Kriegsbudgets wurde ein Credit von 260 Millionen Frcs. auf Liquidationsconto bewilligt. Mehrere Amendements, welche von der Budgetcommission abgelehnte Ausgabeforderungen wieder auf den Etat zu bringen bezweckten, wurden von der Kammer verworfen.

† **Madrid**, 4. Aug. Die Unterhandlungen wegen Conversion der schwebenden Schuld, sowohl der inneren wie der äußeren, haben zu einem befriedigenden Ergebniß geführt.

---

† **Paris**, 4. Aug. Nach einer Meldung des „Journal des Debats" aus Belgrad von heute hätten die Türken die serbischen Positionen bei Kujasewatz nach einer unweit des Timok ausgefochtenen Schlacht eingenommen; man könne nunmehr den Krieg als in ein sehr vorgerücktes Stadium getreten betrachten; in Belgrad herrsche große Aufregung.

† **Belgrad**, 4. Aug. (Amtliche Meldung.) Die Türken haben gestern unsere Arriergarde vor Kjasewatz bei Tressibaba angegriffen. Der Kampf dauerte von 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; das Centrum der Türken wurde eine Meile zurückgeworfen. Gestern früh machte Horvatovics einen Angriff auf die Türken; der Kampf dauerte heute 4 Uhr Morgens noch fort. Die Serben haben die türkischen Befestigungen von Mramor bei Nisch eingenommen und sind in's türkische Lager eingedrungen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Die wichtigsten Ereignisse sind in den letzten Tagen am oberen Timok vorgefallen. Die Türken sind in zwei Zügen von Nisch aus vorgerückt: unter Achmed Ejub Pascha über Gramada, unter Suleiman Pascha östlich über Pandiralo. Nach einer Mittheilung des „Standard" verließen die von Achmed Ejub Pascha befehligten Truppen am 29. Juli Morgens das Lager von Nisch und marschirten von den türkischen Dörfern Klein- und Groß-Mafeska und Kusel in nordöstlicher Richtung der serbischen Grenze zu, wo sich ein nach der Grenze hinziehendes Thal befindet. Das nördliche äußerste Ende desselben ist von einem steilen mauerähnlichen Berg verschlossen, auf dessen Plateau die Serben eine große Redoute aufgeführt und ihr Lager durch Wälle und Gräben befestigt hatten. Jedes Haus des serbischen Dorfes Gramada war in eine kleine Festung verwandelt worden; das große Zollamt und der Quarantaineplatz waren verbarrikadirt, die Fenster und Thüren vermauert und an bequemen und günstigen Stellen in den Mauern Schießscharten construirt worden. Ein Angriff des Dorfes an den Seiten und hinten war unmöglich, weßhalb beschlossen wurde, die starke Position vorn anzugreifen und die Höhen vom Thal aus zu erstürmen. Die Türken waren Angesichts des ihnen gebotenen Widerstandes außer Stande, sich eine gute Position für ihre Geschütze zu sichern. Trotzdem wurde die Ueberlegenheit ihrer Artillerie bald augenscheinlich, und nach einer Kanonade von einigen Stunden erklomm die türkische Infanterie die das Thal umschließenden steilen Berge und erstürmte Major Kadri Bey an der Spitze eines Bataillons Infanterie die Redoute. Die Serben flohen nach Dervent und die Türken campirten am Abend auf serbischem Territorium.

Die Dörfer Gramada und Dervent sind Trümmerhaufen. Die Serben versuchten die hinter Dervent liegenden Höhen zu halten, wurden aber am 30. nach einer zweistündigen Kanonade geworfen und zum Rückzug gezwungen. Sonntag Morgen befand sich das Hauptquartier der Türken auf einem neun englische Meilen von Gurgusowatz entfernten Plateau. „Die türkischen Truppen," fügt der Correspondent hinzu, „entfalteten ausgezeichneten Muth und Disciplin und die Artillerie kann sich mit der besten in der Welt messen. Die Märsche wurden in bester Ordnung executirt und nirgends zeigte sich Zaudern oder Verwirrung. Die Baschi-Bozuks schwärmen in den Flanken und im Rücken der Armee, und verhindern feindliche Ueberrumpelungen. Am 31. Juli setzte die Armee ihren Marsch fort."

Suleiman Pascha, der zugleich über Pandirolo vorging, erzwang dort den Uebergang und traf am 31. bei Ponore, zwei Meilen südlich von Gurgusowatz, mit Achmed Ejub zusammen. Darauf sind beide Colonnen gegen Gurgusowatz gezogen. Die Serben zogen sich gegen Gurgusowatz zurück, indem sie die Höhen zwischen den Quellbächen des oberen Timok, südlich von Gurgusowatz besetzten.

Dort erfolgte nun der Angriff der vereinigten türkischen Corps gegen das Heer von Tschernajeff. Am 1., 2. und 3. Aug. wurde hier gekämpft. Nach dem Telegramm von Belgrad hätte der Kampf (durch den Mondschein begünstigt) die Nacht fort bis zum Morgen des 4. August gewährt.

Wer hier gesiegt, ist noch nicht bekannt. Nach einer Mittheilung aus Belgrad (s. Paris) hätten die Türken die serbischen Stellungen bei Knjasewatz (Gurgusowatz) eingenommen. Die amtliche Depesche aus Belgrad scheint dies zu bestätigen, indem sie sagt: „Die Türken haben unsere Arriere-Garde vor Knjasewatz angegriffen." Darnach wären die Serben aus den Stellungen südlich von Knjasewatz zurückgezogen und dabei von den Türken verfolgt worden. Die Stadt Knjasewatz und die nördlich davon liegenden Befestigungen waren also noch in Händen der Serben. Die entscheidende Schlacht stünde noch bevor.

Die türkischen Heere sind nach einer Aufstellung der „Turquie" in folgender Weise vertheilt:

Der Obercommandant sämmtlicher Truppen ist der Seraskier Abdul Kerim Pascha. Die Operationsarmee ist in folgende Corps und Divisionen getheilt: 1) Das Armeecorps der Herzegowina und von Bosnien unter Achmed Mukhtar Pascha. 2) Das Armeecorps von Novi-Bazar unter Derwisch-Pascha. 3) Das Armeecorps von Nisch und Widdin. Commandant Achmed Ejub Pascha. 4) Das Armeecorps von Scutari in Albanien. Commandant Achmed Hamdi Pascha. 5) Das Armeecorps von Kossova. Commandant Ali Saib Pascha. 6) Das Freiwilligencorps unter Abdi Tscherkeß Pascha. Diese Armeecorps sind in mehrere Divisionen getheilt, und zwar: 1) die Division von Senidje, Commandant Mehemed Ali Pascha; 2) die Division in Bosnien, Bely Pascha; 3) Division von Novibazar, Hussein Husni Pascha; 4) Division von Widdin, Commandant Osman Nuri Pascha; 5) die Division von Scheriköi, Commandant Hassan Hairi Pascha. Die Divisionsgenerale Ali Pascha, Selim Pascha und Mehemed Pascha commandiren Theile des herzegowinischen Armeecorps. Fazly Pascha führt ein Commando bei der Widdiner Division, und sind endlich die Generale Nedjib Azyl und Khalil Pascha und der Divisionsgeneral Suleiman Pascha dem Corps von Nisch attachirt.

Ueber diese Generale finden wir in der „Turquie" einige biographische Notizen: Der Serdar Ekrem, Abdul Kerim Pascha, ist der im Rang älteste unter den türkischen Generalen. Er besitzt den Rang eines Muschir schon länger als fünfundzwanzig Jahre. Er diente in Mesopotamien bei Diarbekir und Erzerum; er nahm Theil an dem Krimkrieg und an dem Feldzug gegen Montenegro unter den Befehlen Omer Pascha's; während der Unruhen auf Kreta commandirte Abdul Kerim Pascha das Observationscorps in Thessalien. In letzterer Zeit hatte er viel zur Unterdrückung des bulgarischen Aufstandes beigetragen.

Derwisch Pascha hat den Ruf eines resoluten und muthigen Soldaten. Er hat gleichfalls am Krimkrieg und jenem von Montenegro Theil genommen; er hat mit seiner Abtheilung der Erste Cettinje, den Hauptort der Czernagora, besetzt und wurde aus diesem Anlaß zum Rang eines Bezir ernannt. Derwisch Pascha war Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegowina zur Zeit, als der Aufstand in diesen Provinzen ausgebrochen ist.

Achmed Mukhtar Pascha, sein Nachfolger auf diesem Posten, ist noch jung. Er hat als Generalstabs-Offizier an dem letzten Feldzug gegen Montenegro theilgenommen und dann sich unter den Befehlen Redif Pascha's in Yemen in dem Kampf gegen den aufständischen Beduinenstamm der Assyr ausgezeichnet und wurde während dieser Campagne zum Brigadegeneral ernannt. Als Redif Pascha nach Konstantinopel zurückberufen wurde, ward Mukhtar Pascha zum Vali von Yemen und Commandanten der Truppen dieses Vilajets mit dem Grade eines Vezirs befördert. Einige Zeit später wurde er als Obercommandant der Truppen in der Herzegowina und Bosnien auf den Posten versetzt, den er heute noch einnimmt. Der türkische Biograph preist selbstverständlich die großen Verdienste, welche der Pascha sich in seinen „siegreichen" Treffen in den Duga-Päßen erworben habe. Bely Pascha, der Platzcommandant von Serajewo, hat ebenfalls wie Mukhtar Pascha in dem Feldzug in Yemen seinen gegenwärtigen militärischen Grad verdient.

Der Divisionsgeneral Suleiman Pascha ist gleichfalls ein Zögling der Militärschule von Bankaldi. Er nahm einen hervorragenden Antheil an den jüngsten Ereignissen in Konstantinopel, welche die Absetzung des Sultans Abdul Aziz herbeiführten. Alsbald nach der Thronbesteigung des Sultans Murad wurde Suleiman Pascha zum Range eines Ferik und zum Commandanten des Militärbezirks von Bechiktach ernannt. In letzter Zeit hat Suleiman Pascha auf dem Kriegstheater den Befehl über die Division von

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 184.)

Auf dem schmalen Vorsprung standen zwei Damen in modischen Reisecostümen. Sie hielten sich ängstlich umfaßt und hatten die Augen nach oben gerichtet, wahrscheinlich um den schwindelerregenden Blick in die Tiefe zu vermeiden. Beim Anblick des jungen Mädchens, das wie ein vom Himmel gesandter Seraph über ihnen stand, stießen sie einen Freudenschrei aus.

„Um Gotteswillen, meine Damen, wie sind Sie da hinuntergekommen?" rief Frieda hinab.

„Liebes Fräulein! helfen, retten Sie!" klang es in dringendem Tone, „wir sind von unsern Reisegefährten abgekommen und schweben in der äußersten Gefahr. Wir sahen auf dem Gipfel des Berges einen von Schlehdornen eingefaßten Fußsteig und glaubten im Verfolgen desselben auf eine prächtige Fernsicht zu stoßen. Nach wenigen Schritten hörte der Pfad auf. Wir sahen einige steinerne Stufen, die auf ein vorspringendes Felsplateau hinabführten, auf dem sich eine alte Mauer befand." —

„Mein Gott!" unterbrach Frieda die Erzählerin, „so sind Sie auf das Höllenbelvedere gerathen!"

„Ich weiß nicht, aber die lockeren Steinstufen haben sich unter unseren Tritten losgelöst. Sie polterten in die Tiefe und wir wären rettungslos nachgestürzt, hätte die Mauer uns in unserem jähen Schusse nicht aufgehalten!" berichtete die anscheinend jüngere der Damen, eine schlanke Blondine, aus deren Wangen im gegenwärtigen Augenblick alles Roth gewichen war.

„Sie müssen so schnell als möglich umkehren, meine Damen!" rief Frieda hinab. „Aber sehen Sie um des Himmels Willen nicht in die Tiefe. Richten Sie den Blick gerade aus. Dort, von wo sie seitab gegangen sind, treffen wir zusammen und da will ich Ihnen helfen, so weit meine schwachen Kräfte reichen!"

Sie lief rasch vorwärts und erreichte nach wenigen Minuten die gefährliche Stelle. Flüchtig wie ein Reh huschte sie durch die Hecke, aber als sie nun vor der verfallenen Steintreppe stand, schüttelte ein Beben ihren schlanken Körper.

Nur die drei obersten Stufen hatten dem Gewicht der voreiligen Damen Widerstand geleistet. Nach einer Lücke von vier Stufen zeigte sich der kaum tellergroße Vorsprung eines verwitterten, moosbewachsenen Granitblockes. Darunter fiel das Erdreich in einer Höhe von drei Fuß steil ab. Dann folgten wieder einige schwache Stufen und zwischen der letzten und dem Plateau, auf welchem die alte moosbewachsene Mauer sich in unheimlicher Höhe erhob, lag ein Zwischenraum von mindestens 6 Fuß.

„Ich begreif' nicht, wie man so waghalsig sein kann," flüsterte Frieda vor sich hin, worauf sie den Gurt löste, der ihre Taille umschloß, ihre Schürze losband und der Länge nach in drei Streifen zertheilte. Streifen und Gurt band sie sodann zu einem Seil zusammen, von dem sie das eine Ende um den Stamm einer Tanne schlang, während sie das andere um ihren Leib befestigte.

So ausgerüstet, trat sie auf die unterste der gefährlichen Stufen und erwartete die Damen, die endlich zwischen dem überall umherwuchernden Gestrüpp auftauchten.

„Fürchten Sie sich nicht, meine Damen!" rief Frieda, „ich stehe bereits auf meinem Posten!"

Eine auf die Andere gestützt, erreichten sie das Plateau und ein Freudenschein flog über die bleichen Gesichter, als sie die schlanke kräftige Gestalt der Jungfrau gewahrten, welche ihnen in entschlossener Haltung die Hand entgegenstreckte.

„Geh' du zuerst, Elisabeth!" flüsterte die Jüngere, nach oben deutend.

„Es ist mir unmöglich, Fräulein," erwiderte die andere mit gepreßter Stimme, „es ist mir unmöglich, etwas zu thun, bevor ich Sie in Sicherheit weiß, Fräulein Angelika!"

„Nun denn — Gotthilf!" rief die erste entschlossen, legte die weißen Händchen auf das schmale Steinwerk und schwang sich, von Frieda unterstützt, mit einem kühnen Satz hinauf. „Bravo!" rief diese ermunternd, „das Schwerste ist vorüber. Nun halten Sie sich fest an mich und Alles wird gut gehen."

Fräulein Angelika warf einen besorgten Blick zu der Gefährtin hinab, die bleich und erschöpft an der Mauerruine lehnte.

„Alle drei haben wir auf den schmalen Stufen nicht Platz, Fräulein," bemerkte Frieda, „nur eine nach der andern können wir uns retten."

Angelika nickte. Sie schickte sich zum Aufwärtssteigen der gefährlichen Treppe an, wobei sie im Verein mit Frieda einen oder den andern der umherliegenden schweren Steine in die Lücken fügte, um die Passage für die nachfolgende Elisabeth nach Möglichkeit zu erleichtern.

In dem Zeitraum einer Viertelstunde war das Rettungswerk vollbracht. Tief aufathmend standen die drei Mädchen neben einander auf dem Wege, der in das Thal hinunterführte.

Frieda lehnte die Danksagungen, in denen die Fremden sich erschöpften, bescheiden ab. Sie machte den Beiden den Vorschlag, in der Waldschmiede von der überstandenen Angst auszuruhen, welchen Vorschlag die Damen nach kurzem Ueberlegen annahmen.

„Haben wir noch weit zu gehen?" fragte die blonde Elisabeth schüchtern.

„Ungefähr ein' halbe Stund'," antwortete Frieda, „der Weg führt bergab und ist deßhalb nicht allzu beschwerlich."

Angelika warf die Bemerkung hin, daß auch das Abwärtssteigen zuweilen recht ermüdend sei und sprach die Befürchtung aus, daß der Vater und die Schwester, welche die Vergnügungstour durch den Thüringerwald mitmachten, sich wegen ihres langen Fortbleibens ängstigen würden.

„Sie werden jedenfalls nach dem Gasthof zur Linde zurückgekehrt sein," meinte Elisabeth, „es ist noch nicht spät. Bis zum Beginn der Table d'hôte könnten wir wohl wieder in der Stadt sein?"

„Selbst wenn Sie die Chaussee wähl'n, werden Sie gut zwei Stun-

Charköi übernommen. Seine Ankunft bei der Armee von Nisch gab er mit der Besetzung von Babina Glava kund.

Osman Nuri Pascha, der in den letzten Wochen so vielgenannte Commandant der Division von Widdin, wurde an der Militärschule von Baykaldi gebildet und hatte beim Ausbruch des Krimkrieges seinen Curs noch nicht absolvirt. Trotzdem wurde er auf seine Bitte mit dem Rang eines Lieutenants auf das Kriegstheater geschickt, wo er sich rasch auszeichnete. Später nahm Osman Pascha an allen Expeditionen in Syrien, in Yemen und auf Kreta Theil und stieg während dieser Feldzüge auf der Stufenleiter der militärischen Hierarchie bis zum Grade eines Divisionsgenerals empor.

Die bisherigen Berichte über die Schlacht an der Bischina (bei Blagaj-Nevesinje) waren unvollständig. Wir bringen deßhalb einen vollständigeren, der dem „Hamb. Correspondenten" aus Cettinje gesandt wurde. Er hat zugleich den Vorzug einer gerechteren Würdigung der Fehler, wie der Anstrengungen, welche die Montenegriner an diesem Tage gemacht haben. Darnach hat die Schlacht an den Ufern des Flüßchens Bischina stattgefunden, und zwar dort, wo dieses Wasser von den Höhen bei Blagaj in die Ebene von Mostar tritt. Es war vorauszusehen, daß es den Montenegrinern schief gehen werde, wenn sie die ihnen vertraute Bergwelt verlassen und den Versuch machen würden, sich den Türken im offenen Felde entgegenzustellen. Das hat sich jetzt bestätigt; doch konnte Fürst Nikita den Versuch zu einer offenen Feldschlacht nicht vermeiden, wenn er Mostar in seine Gewalt bringen wollte. Blagaj, der äußerste Punkt, den Fürst Nikita mit den Seinigen inne hatte, liegt am südlichen Abhange eines kleinen Hochplateau's, und erst am nördlichen Abhange desselben breitet sich Mostar aus. Diesen freien Platz mußte also Fürst Nikita durchschreiten, wenn er die herzegowinische Hauptstadt erreichen wollte. Am 24. mit Tagesanbruch begann der Versuch dazu. Die kleine Hochebene macht bei Blagaj einen sehr spitzen Winkel und die zwei Schenkel dieses Winkels sind bis auf das Plateau herab dicht mit Wald besetzt. Hier, längs dieser beiden Schenkel, kletterten die Montenegriner in die Ebene herab, in aufgelöster Ordnung, nach der Art von Plänklern. Sie hatten geglaubt, die Türken und deren Commandanten, Achmed Mukhtar Pascha, überraschen zu können, allein in dieser Annahme täuschten sie sich. Achmed Mukhtar Pascha war schon am Tag vorher von dem Operationsplan des Fürsten Nikita unterrichtet gewesen, wie denn überhaupt bemerkt zu werden verdient, daß das türkische Spionirwesen vortrefflich eingerichtet ist, hier sowohl wie an den serbischen Grenzen drüben.

Das kleine Hochplateau von Mostar (Podwelesch) wird beiläufig in der Mitte von jener Straße durchschnitten, die von der Hauptstadt nach Buna, am entgegengesetzten Ende des Plateaus, und von da in weiterer Folge über Pocitelj nach Metkovich führt. Parallel mit dieser Straße und ungefähr eine halbe Stunde von ihr entfernt fließt die Narenta. Vor der erwähnten Straße hatte Achmed Mukhtar Pascha mit seinen Truppen Aufstellung genommen, und zwar so, daß sich sein rechter Flügel auf die Straße stützte, das Centrum die Mitte des Plateaus einnahm, der linke Flügel endlich sich an jenen bewaldeten Gebirgszug lehnte, dessen wir früher Erwähnung gethan. Um 8 Uhr Morgens kam dieser linke Flügel zuerst in's Gefecht. Die Montenegriner griffen ihn heftig an, und da sie noch hinter Wald und Fels gedeckt waren, so brachten sie den Türken sehr namhafte Verluste bei und erschütterten deren Reihen so sehr, daß gegen 10 Uhr Morgens schon der Rückzug dieses Flügels zu erwarten stand. Da beging Fürst Nikita einen großen Fehler: anstatt seine Leute auf diesen Punkt zu concentriren, den linken türkischen Flügel auf das Centrum zu werfen, und so vielleicht auch dieses in Unordnung zu bringen, machte ihn der anfängliche Erfolg, den er doch nur den Terrainverhältnissen verdankte, so kühn, daß er seine Leute direkt von Blagaj auf das Centrum herabstürmen, also sich in der Ebene völlig preisgeben ließ. Die Montenegriner kamen in voller Unordnung angelaufen, während die ernsten und wohlgeschulten Nizams, aus denen Mukhtar Pascha sein Centrum gebildet hatte, sie ruhig abwarteten und mit einer Decharge empfingen, welche fast den dritten Theil der Angreifer niederstreckte. Trotzdem gaben die Montenegriner ihren tollen Versuch nicht auf. Viermal binnen einer Stunde wurde der Sturmlauf wiederholt, und viermal wurden die Montenegriner mit eben so blutigen Köpfen zurückgeworfen.

Als nun gegen Mittag auch der an der Straße nach Buna stehende rechte Flügel der Türken eine Schwenkung in der Art vornahm, daß er die Montenegriner zwischen zwei Feuer zu bringen drohte, da blieb den letzteren, die schon stark erschöpft waren, nichts Anderes übrig, als sich auf die Höhen nach Blagaj zurückzuziehen. Am Ausgang des Defilés gleichen Namens hätten sie die Türken am leichtesten aufhalten und an der Verfolgung verhindern können; allein ein zweiter Fehler, der mittlerweile begangen worden war, machte auch das unmöglich. Man weiß, daß die Schanzen von Nevesinje sich noch in türkischen Händen befinden und daß nur die Ebene gleichen Namens von den Montenegrinern besetzt war. Um die Besatzung der Nevesinjer Schanzen in Schach zu halten, hatte Nikita hier eine Abtheilung zurückgelassen, die nun aber, als sie davon hörte, daß es ihren Brüdern bei Blagaj schlecht gehe, nichts Eiligers und nichts Unvernünftigeres zu thun wußte, als ihre Position aufzugeben und den Kämpfenden zu Hilfe zu eilen. Besser konnten sich's die Türken von Nevesinje nicht wünschen und sie verließen denn auch sofort die Schanzen, um ihrerseits den Montenegrinern bei Blagaj in den Rücken zu fallen. So mußten sich denn diese wohl oder übel gegen die Besatzung von Nevesinje wenden und alle Kraft aufbieten, um die letztere in ihre Schanzen zurückzuwerfen. Das gelang ihnen nun auch nach kurzem Kampfe; aber mittlerweile hatte Achmed Mukhtar Pascha mit seinen 13 Bataillonen das Defilé von Blagaj erklommen und war nun seinerseits den Montenegrinern auf den Fersen. Nikita wehrte sich sehr tapfer, aber er mußte sich doch Schritt für Schritt zurückziehen und am Nachmittag war er schon bis in die Ebene von Metochia zurückgedrängt.

Ueber die neueren Kämpfe am Timok wird aus Belgrad, bisherige Nachrichten bestätigend, unterm 2. August gemeldet: Seit zwei Tagen finden vor Saitschar ununterbrochen Kämpfe statt. Die Türken ergriffen die Offensive, konnten jedoch bisher noch nicht die Serben aus ihren Stellungen verdrängen. Trotzdem scheint die Situation der Serben doch sehr ernst, da die Türken dort mit aller Kraft den Flußübergang zu forciren trachten. Tschernajeff sendet seit drei Tagen täglich Verstärkungen, aus Mannschaften zweiten Aufgebots bestehend, mit Schiffen nach Saitschar. Die Regierung hat aber nur zwei Schiffe, „Deligrad" und „Columbus", letzteres von einer österreichisch-ungarischen Gesellschaft gemiethet. Die unlängst verbreitete Nachricht, daß diesem Schiff der Verkehr von der österreichischen Regierung verboten wurde, ist durch die Thatsache des ununterbrochenen Verkehrs widerlegt. Der officiell zusammengestellte Ausweis über die serbischen Verwundeten gibt als Gesammtziffer tausend an. Die Zahl der Todten ist noch nicht festgestellt.

Deutschland.

Schloß Mainau, 5. Aug. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches sind gestern Abend nach Schaffhausen abgereist, von wo Höchstdieselben eine Reise in das Berner Oberland zu unternehmen beabsichtigen. Die Insel Mainau verließ das Kronprinzliche Paar am Nachmittag, begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin; die höchsten Herrschaften begaben Sich zu Schiff nach Konstanz, wo dieselben nach einer Rundfahrt auf dem See rechtzeitig genug ankamen, um noch vor der Abreise in dem bereitstehenden Wagen eine Fahrt durch die Stadt zu unternehmen und verschiedene Quartiere derselben zu besichtigen. Vor der Rückkehr nach Schloß Mainau besuchten der Großherzog und die Großherzogin noch die Münsterkirche und die Rosengarten-Sammlung.

Heute hat der Flügeladjutant, Major v. Froben, einen Urlaub angetreten und der Flügeladjutant, Hauptmann Freiherr v. Bodmann, den Dienst bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog übernommen.

▯ **Berlin**, 3. Aug. Nach Mittheilungen aus Gastein erledigt Se. Maj. der Kaiser dort täglich die laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt regelmäßig nach der Rückkehr aus dem Bade Vorträge entgegen. Am 1. August Vormittags empfing Höchstderselbe den kaiserl. deutschen Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, und beehrte dann ihn und den Generallieutenant v. Rauch, sowie den Bürgermeister und den Pfarrer von Wildbad Gastein mit Einladungen zur Tafel. Den neuesten Meldungen zufolge werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien nicht erst am 7., sondern schon am 5. August in Gastein ankommen. In Bezug auf einen Besuch Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in Bayreuth liegen noch keine festen Bestimmungen vor. Hier gilt es aber als wahrscheinlich, daß Se. Majestät am 14. August in Bayreuth eintreffen werde, um im dortigen Wagner-Theater der ersten Aufführung des Nibelungen-Ringes beizuwohnen. — Für die Zeit der großen Herbstmanöver des Gardecorps werden am hiesigen Hofe mehrere hohe Gäste erwartet. Wie verlautet, ist u. A. der Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland, Oberbefehlshabers der Garde und der Truppen im Petersburger Militärbezirk, hier bereits angesagt. Auch soll zu dieser Zeit ein Besuch Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen, sowie des Herzogs von Connaught in Aussicht stehen. Die Herbstübungen des Gardecorps beginnen schon am 7. August, und zwar mit Regimentsexercitien bei Berlin, Potsdam und Spandau, welche bis zum 23. dieses Monats dauern. Dann folgen bis zum 30. dieses Monats Brigadeübungen, an welche sich die Concentrirung der Truppen in und bei Berlin anschließt. Am 1. Sept. findet auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade statt, worauf bis zum 9. k. M. Feldübungen in den Divisionen abgehalten werden. Den 11. und 12. Sept. erfolgen Feldmanöver der combinirten Gardedivisionen gegen einander und am 14. ein Corpsmanöver in den Umgebungen von Groß-Kreutz. Besonders diesen letzteren Uebungen dürften die erlauchten Gäste in Begleitung Sr. Maj. des Kaisers beiwohnen. Den Schluß der hiesigen Herbstübungen bilden in der Zeit vom 18. bis zum 20. September Feldmanöver des Gardecorps und des 3. Armeecorps gegen einander. Namentlich durch Vermittelung der Botschaften und Gesandtschaften sind dem Kriegsministerium schon zahlreiche Anträge zugekommen, in welchen um die Erlaubniß zum Erscheinen fremdländischer Offiziere bei den in Preußen bevorstehenden Herbstmanövern nachgesucht wird. Wie verlautet, wird den Bewerbern diese Betheiligung in sehr zuvorkommender Weise bewilligt. — Zur Gedenkfeier des Geburtstags weiland Königs Friedrich Wilhelm III. hielt heute Vormittag die hiesige Academie der Künste eine öffentliche Sitzung, in welcher auch die herkömmliche Prämiirung der Concurrenzarbeiten stattfand. Das im Thiergarten befindliche Denkmal des verewigten Monarchen war schon am frühen Morgen reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. — Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, welcher vorgestern Abend aus Schlesien hieher zurückgekehrt ist, hat gestern seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. In der zweiten Hälfte dieses Monats wird derselbe sich auf einige Wochen nach dem Seebad Ostende begeben.

♂ **Berlin**, 3. Aug. Zu den übrigen Wahlinteressenten scheinen neuerdings auch einzelne Lehrerkreise hinzutreten zu wollen; wenigstens verlautet hier und da von dem Beginn einer Agitation, die im Hinblick auf das erwartete Unterrichtsgesetz möglichst viele Männer in das Abgeordnetenhaus bringen will, welche eigene Erfahrungen auf dem Gebiete des Schulwesens gemacht. Thatsächlich hat es dem Abgeordnetenhause niemals an solchen Elementen gemangelt und ob es — von der principiellen Seite der Sache ganz abgesehen — gerade nothwendig, die Zahl derselben erheblich zu vermehren, kann dahin gestellt bleiben. Jedenfalls wird man in den betreffenden Kreisen besser thun, ein besonderes Vorgehen zu vermeiden, um nicht unter Umständen eine Stimmenzersplitterung und damit schließlich den Sieg solcher Kandidaten herbeizuführen, von denen die Lehrer erfahrungsmäßig gar nichts zu erwarten haben.

Der Strike der hiesigen Buchdruckergehilfen kann jetzt wohl als beendet betrachtet werden. Wenigstens soll das leitende Comité, nachdem es schon vor kurzem die unverheiratheten Gehilfen aufgefordert, Berlin zu verlassen, gestern ganz allgemein die Erklärung abgegeben haben, man müsse es dem Einzelnen überlassen, unter welchen Bedingungen er die Arbeit wieder aufnehmen wolle. Damit wäre die Campagne, wie allerdings vorauszusehen war, zu Ungunsten der Strikenden zum Abschluß gekommen. Die öffentliche Meinung stand nebenbei bemerkt von vornherein nicht auf ihrer Seite, da sie der Ansicht war, ein Localzuschlag von 25 Proc. zu dem allgemeinen deutschen Tarif, wie ihn die hiesigen Principale bewilligt hatten, genüge als Ausgleichung für die hiesigen Preisverhältnisse vollkommen. Im Uebrigen scheint der Strike noch weitere Folgen zunächst für den Berliner Buchdruckergehilfen-Verband nach sich ziehen zu sollen. Eine zuweilen zu officiösen Mittheilungen benutzte autographirte Correspondenz wenigstens gibt der Ansicht Ausdruck, daß das Statut desselben wenigstens nach der Rechtsprechung des Obertribunals mit dem preußischen Vereinsgesetz nicht in Einklang zu bringen sei Das genannte Statut bezeichne u. a. als Aufgabe des Vereins „die Besprechung der localen und allgemeinen Buchdrucker- sowie anderer Arbeiter-Angelegenheiten", also die Erörterung der s. g. socialen Fragen in Vereinsversammlungen. Die politische Natur dieser Fragen im Sinne des Vereinsgesetzes sei wiederholt vom Obertribunal anerkannt worden; der Verein Berliner Buchdrucker gehöre somit zu den politischen Vereinen, welche zu schließen seien, wenn sie mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten. Letzteres aber treffe hier zu, da der genannte Verein einen Zweigverein des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Verbandes bilde und mit diesem sowie mit den anderen Zweigvereinen in dauernder Verbindung stehe. Nach den erwähnten officiösen Beziehungen der genannten Quelle kann es wohl als sicher betrachtet werden, daß man in dieser Richtung Maßregeln gegen den Verband resp. zunächst den hiesigen Localverein versuchen wird, die allerdings leicht zur Schließung desselben führen könnten.

Die Nachrichten über den Ausfall der elsaß-lothringischen Gemeindewahlen haben die Erwartung, daß die Enthaltsamkeits-Politiker der Reichslande mehr und mehr an Boden verlieren würden, in erfreulicher Weise bestätigt. Hoffentlich wird dieselbe Erscheinung auch bei den zukünftigen Reichstags-Wahlen wiederkehren.

Berlin, 4. Aug. Die Verzichtleistungen bisheriger Abgeordneter auf eine Wiederwahl mehren sich. So werden die Reichstags-Abgeordneten Abeken (Wolfenbüttel-Helmstedt), Schöttler (Braunschweig), Graf Stolberg (Neuwied-Altenkirchen) und die Landtags-Abgeordneten Heiliger, Bening, Laporte, Curtius, Kirchhof, Dr. Petri und Dr. Websky als solche genannt, welche kein Mandat mehr annehmen wollen. — Wie die „Volkszeitung" mittheilt, hätte der Minister a. D. Delbrück die Annahme eines ihm von den vereinigten liberalen Comités des Wahlkreises Minden-Lübbecke angetragenen Mandats aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

± **Metz**, 4. Aug. In den letzten Tagen wurde von Hrn. Schulrath Baumeister von Straßburg am hiesigen Lyceum das Abiturientenexamen abgehalten. An letzerem betheiligten sich 7 Schüler, hinsichtlich der Zahl ein ansehnlicher Fortschritt im Vergleich zum vorigen Jahr, das nur einen einzigen Abiturienten aufzuweisen hatte. — Bei den vor 5 Jahren, kurz nachdem Elsaß-Lothringen in deutschen Besitz übergegangen war, vorgenommenen Gemeinderaths-Wahlen hatte die Protestpartei noch so viel Einfluß auch auf die Landbevölkerung, daß sie letztere zu fast allgemeiner Wahlenthaltung zu veranlassen vermochte. In Folge dessen kamen

---

den brauchen," belehrte Frieda, an welche diese Frage vorzugsweise gerichtet war, „aber nehmen Sie doch mit unserer bescheid'nen Häuslichkeit vorlieb, meine Damen! Ein' bess're Gelegenheit, sich zu kräftigen, finden Sie im Lindenhotel auch nicht." (Fortsetzung folgt.)

⁂ Ein eben so einfaches als sinnreiches Mittel wird von den amerikanischen Ingenieuren neuerlich angewandt, um schadhafte und unebene Stellen auf den Schienensträngen der Eisenbahnen mit Genauigkeit ausfindig zu machen. Den zur Inspection ausgesandten Locomotiven wird nämlich ein kleiner Wagen angehängt, auf dem eine, mehrere hundert Fuß lange Papierrolle liegt. Während der Fahrt wird diese Rolle durch eine Maschine abgewickelt, und zwar geht, während der Zug eine (engl.) Meile zurücklegt, ein drei Fuß langer Papierstreifen unter einem an der Maschine angebrachten Bleistift durch. Je ruhiger die Fahrt, desto regelmäßiger sind die Zeichen, welche der Bleistift auf dem Papier hinterläßt; eine Unregelmäßigkeit der Bahn aber veranlaßt äußerst unregelmäßige Bleistift-Striche auf dem Papierstreifen. So wird gleichsam die ganze durchfahrene Bahnstrecke auf dem Papier dargestellt und der Maßstab, drei Fuß die Meile, ist groß genug, um die Ermittlung der schadhaften Stelle möglich zu machen. In ähnlicher Weise wird ein Pendel, das zwischen zwei Trommelfellen hängt, dazu benutzt, um aus der Heftigkeit seiner Schwingungen die Fehler im Bau einer Bahn zu erkennen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Mehrzahl nach nur Minoritätswahlen zu Stande. In erfreulichem Gegensatze dazu weisen die letzten Sonntag zum Abschluß gekommenen Gemeinderaths-Wahlen mit vereinzelten Ausnahmen eine äußerst lebhafte Betheiligung von Seiten der Wähler auf. Die Ziffer der Wähler, welche ihrer Wahlpflicht genügten, bewegt sich zwischen 25—90 Proc. Nachwahlen sind nur in wenigen Orten erforderlich.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 3. Aug. Seit einigen Tagen haben die Wiener Blätter entdeckt, daß am 21. August die Großjährigkeit des alsdann 18jährigen Kronprinzen eintrete. Hiergegen ist zu erinnern, daß der Kronprinz nach den Hausgesetzen — die Verfassung sagt Nichts darüber — schon mit 16 Jahren großjährig wird, und also schon vor 2 Jahren (auch das officielle Blatt nahm damals Notiz davon) seine Großjährigkeit erreicht hat. Verschiedene Abstufungen derselben aber existiren nicht.

≌ **Wien**, 4. Aug. Eine Art von Entscheidung, die auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz noch immer auf sich warten läßt, wo man vielmehr nur eine Reihe zusammenhangs- und nutzloser Gefechte liefert, scheint auf dem montenegrinisch-türkischen Kriegstheater, wenn nicht bereits sich vollzogen zu haben, doch im Vollzug begriffen zu sein, denn alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Armee, welche Mukhtar Pascha den Montenegrinern entgegenführt, nahezu vernichtet ist und sich, wenn nicht ein neues Andringen des Feindes ihr den letzten Ausweg verlegt, genöthigt sehen wird, vor der vollständigen Zermalmung oder der Kriegsgefangenschaft die einzige noch mögliche Rettung durch den Uebertritt nach Dalmatien zu suchen, dem natürlich ihre Entwaffnung auf dem Fuße folgen würde. Für so wahrscheinlich gilt diese Eventualität, daß die allgemeinen Weisungen, mit welchen für dieselbe die Behörden der Grenzprovinzen selbstverständlich ohnehin versehen sind, bereits ergänzt und alle Anstalten getroffen sind, die Unterbringung des den Schutz Oesterreichs suchenden Truppentheils im Detail und mit Berücksichtigung aller einschlagenden Interessen zu regeln.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Aug. Wie bereits mitgetheilt wurde, setzte der Ministerrath für die Vertagung der Kammern den 12. August fest. Das Datum für die Rückkehr derselben wurde nicht bestimmt. Der Marschall hielt dieses nämlich wegen der äußeren Lage, die ihm sehr ernst vorkommt, nicht für geeignet.

Durch Verfügung des Kriegsministers sind von der Klasse von 1875 81,046 junge Leute berufen, fünf Jahre in der Armee zu dienen. Der Marineminister hat das Contingent dieser Klasse für die Marine auf 8400 festgesetzt.

Wie „Opinion" meldet, läßt der Herzog von Aumale den Bau der detachirten Forts von Besançon mit der größten Thätigkeit betreiben. Die Zahl der Arbeiter ist seit einem Monat verdreifacht worden.

Die „Correspondenz Havas" versichert, Don Carlos sei gestern in Paris angekommen.

Mehrere protestantische Senatoren und Deputirte machen Schritte bei Hrn. Waddington, um eine protestantisch-theologische Facultät in Paris zu gründen. Hr. de Pressensé hat an der theologischen Fakultät von Montauban seine Doctorprüfung gemacht, um in Paris einen Lehrstuhl bekleiden zu können.

Unter den Katholiken in der Provinz gibt sich in der neuesten Zeit eine entschiedene Stimmung gegen die Jesuiten kund. Man legt ihnen vor allem die Schuld bei, daß die Kirche in alle möglichen Streitigkeiten hineingezogen wird, während dieselbe, als die Jesuiten aus Frankreich verbannt waren, ein friedliches Dasein führte. Diese Stimmung gibt sich besonders unter der unteren Geistlichkeit kund, die, namentlich auf dem platten Lande, stark angefeindet wird, weil man sie für die Werkzeuge der Jesuiten hält.

Die „Patrie" versichert, es seien neuerdings wieder Unterhandlungen angeknüpft, um die diplomatischen Verhältnisse zwischen Frankreich und Mexico wieder herzustellen.

♂ **Paris**, 4. Aug. Die Bonapartisten haben für ihren Theil einen besonderen Ferienausschuß, bestehend aus den HH. Rouher, Herzog von Padua, Baron Bourgoing und Dréolle, ernannt.

Trotz allen Verzugs, schreibt der „Temps", mit welchem die türkische Armee in ihren Operationen vorgeht, glaubt man, daß die einzige Möglichkeit für die Serben, einer definitiven Niederlage zu entrinnen, entweder in einer Vermittlung der Mächte oder in einer Revolution in Konstantinopel besteht. Auf die letztere Alternative deutet kein Anzeichen hin, obgleich ein Thronwechsel möglich ist; was aber die Vermittlung betrifft, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie in diesem Augenblick auf ernstliche Schwierigkeiten stoßen würde. Man hält eine Schlacht für sehr nahe bevorstehend.

Ueber die Anträge der Abgeordneten Lacretelle und Dréolle, nach welchen der Schriftstellerin George Sand auf Staatskosten ein Denkmal, sei es im Luxemburg-Garten zu Paris oder im Schloß von Versailles errichtet werden soll, ist der Kammer von Hrn. Duvaux folgender Bericht erstattet worden:

Ihr Ausschuß, meine Herren, hat die literarischen Verdienste der Frau George Sand und den hohen Rang, den sie unter den französischen Prosaisten einnimmt, nicht verkennen wollen; aber wenn er auch einen Augenblick hätte zugeben können, daß es dem Abgeordnetenhause zukommt, einem Vertreter der französischen Literatur diese in einer Statue bestehende Huldigung darzubringen, welche, von Ihnen auf Staatskosten bewilligt, den officiellen Charakter einer nationalen Belohnung annimmt, so wäre er immer noch der Ansicht gewesen, daß der Antrag unserer ehrenwerthen Collegen zum Mindesten verfrüht war. Nicht unmittelbar nach dem Tode ihrer Verfasser widerfährt den literarischen Erzeugnissen ein unparteiisches und bleibendes Urtheil: sie bedürfen der Sanction der Zeit und der Prüfung aus der Ferne. So lange sie diese ernste und entscheidende Probe nicht bestanden haben, wäre es eine Verwegenheit, dem Schicksal vorgreifen zu wollen, welches die Zukunft den Werken vorbehält, die von ihren Zeitgenossen am meisten bewundert worden sind. Ueberdies hat uns der Tod, der unaufhörlich unter den glorreichsten Verkörperungen unseres literarischen Genies Ernte hält, seit wenigen Jahren Lamartine, Alfred v. Musset und unter vielen Andern auch die zwei berühmten Lehrer unserer Jugend, Edgar Quinet und Michelet, entrissen. Niemand hat daran gedacht, auf gesetzgeberischem Wege irgend einem von diesen großen Todten ein Standbild errichten zu lassen. Ihr Ausschuß, m. HH., hat aber erachtet, daß eine in der von den HH. Dréolle und Lacretelle beantragten Form beschlossene nationale Belohnung eine höchste Belohnung wäre, die nur in ungeheuren, dem gesammten Lande geleisteten Diensten eine Rechtfertigung fände. Welches jedoch auch immer der Einfluß sein mag, den das unbestreitbare Talent der Frau George Sand auf die französische Sprache geübt hat, so sind diese Dienste noch nicht von jenen, welche eine solche nationale Auszeichnung verdienen. Es wird Sache der Regierung und des Ministers für Unterricht und schöne Künste sein, die Büste der Frau Sand sei es in der Academie, sei es in einem unserer Nationalmuseen aufstellen zu lassen; es ist Sache ihrer Geburtsstadt und ihrer engeren Adoptivheimath, ihr die Schuld zu entrichten, die Macon Lamartine, die Stadt Havre Casimir Delavigne bezahlt hat und die noch kürzlich in Vereß gegen den berühmten und muthigen Winzer von La Charonnière (Paul Louis Courier) abgetragen wurde; diese Statue aber auf Staatskosten herstellen lassen, hieße zugleich eine bedauerliche Ausnahmemaßregel treffen, einen beklagenswerthen Präcedenzfall schaffen und die Grenze dessen, was Frankreich Frau George Sand schuldig ist, weit überschreiten. Demgemäß ist Ihr Ausschuß der Meinung, daß der in Frage stehende Antrag nicht in Betracht gezogen werden sollte.

Die der spanischen Botschaft nahestehende „Patrie" schreibt: Die Projecte einer Heirath zwischen dem König Alphons XII. und seiner Cousine, der Prinzessin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, entbehren jeder Begründung. Der König ist noch viel zu jung, um sich zu verheirathen. Wenn er in dem Alter stehen wird, hieran zu denken, wird der junge Souverän mit seinen Ministern eine Familienverbindung suchen, welche von den Nachtheilen einer Heirath zwischen nahen Verwandten frei ist Es wird ihm auch daran gelegen sein, das spanische Königshaus mit einer regierenden Familie zu verbinden, da solche Beziehungen stets Vortheile für das Land mit sich bringen.

CL. Paris, 4. Aug. (Börsennachricht.) Der Finanzminister soll das Syndicat der Wechselagenten vertraulich bedeutet haben, daß die Regierung vorderhand an eine Conversion der 5proc. Rente noch gar nicht denkt. Es war dies noch gestern der Eindruck aller nüchternen Köpfe. Der größte Theil der eingeleiteten Arbitragen wurde denn auch heute wieder abgewickelt und die Börse war das genaue Gegenstück der gestrigen: die 3proc. Rente ging von 71.10 auf 70.72 zurück, während die 5proc. sich von 106.05 auf 106.37 emporschwang und noch sehr fest 106.17 schloß. Die Philippart'sche Franco-Hollandaise ist auf ihrem Siegeszuge bei 435 angelangt und hat den Crédit mobilier bis 193 mitgeschleift. Sonst war Alles fest bei sehr beschränktem Geschäft: Italiener 71.95, Türken 11.65, Egypter auch heute sehr beliebt 221, spanische Extérieure 14¾, Banque ottomane 352, Banque de Paris 1050, Foncier 750, spanischer Mobilier 568, österr. Staatsbahn 557, Lombarden 152.

Großbritannien.

† **London**, 4. Aug. Don Carlos kehrt von seiner amerikanischen Reise nach Europa zurück. (S. o. Paris.) Seinen Ansprüchen auf die spanische Krone hat er keineswegs entsagt und er ist überzeugt, daß die „Usurpation" des Königs Alphons nur von kurzer Dauer sein könne. Dies wollen amerikanische Zeitungscorrespondenten von ihm erfahren haben.

Aus Melbourne sind wieder Nachrichten von Blutthaten der Südsee-Insulaner eingetroffen. Von mehreren Schiffen, die ausgesandt wurden, um eingeborene Arbeiter in Dienst zu nehmen, soll die ganze Mannschaft niedergemacht worden sein.

Eine Ausstellung von seltener Art, eine Säuglingsschau, fand dieser Tage in Woolwich statt. Unter den 123 ausgestellten „Babies" sollen sich wahre Prachtexemplare befunden haben.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 2. Aug. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. Schluß). Der Vorsitzende theilt den Bericht über die Hochbauten des Friedhofes mit. Dieselben sind nun so weit vollendet, daß nur noch die Decorationsmaler an denselben auf einige Monate zu thun haben. Die Gruftenhallen werden in 3 Wochen vollständig ausgemalt sein, die Glasfenster der Capelle werden soeben eingesetzt. Mit dem Anstrich und den Gewölbemalereien wird am 8. d. M. begonnen werden können, und bis Ende Oktober können diese Arbeiten vollendet sein. Die Sgravito-Decorationen an der Außenmauer der Halle sind zur Hälfte vollendet; dieselben wurden theils von Professor Durm, theils von Architekt Lender ausgeführt, und von Ersterem als unentgeltliche Leistung zu größerem Schmucke bestimmt. — Es wird zur Kenntniß des Stadtraths gebracht, daß Hofbuchhändler August Knittel die Wahl zum Stadtrathe und Kaufmann Ludwig Jost die Wahl zum Stadtverordneten angenommen haben. — Im Monat Juli d. J. sind auf dem neuen Friedhofe abgegeben worden: Gräber auf Rabattenplätzen 13, Gruften 1 für 2 Särge, Begräbnisse in der Reihe 79, 11 Grabsteine wurden aufgestellt. Die Einnahme der Friedhofkasse betrug 4403 M. 30 Pf. — Das Stipendium aus der Geh. Rath Vierordt-Stiftung im Betrag von 300 M. wurde dem Studirenden der Forstschule des hiesigen Polytechnikums Ernst Zandt von Rheinbischofsheim verliehen.

* Pfullendorf, 5. Aug. (Tel.) Bei der heutigen Bürgermeisterwahl stimmten von 369 Wahlberechtigten 322. Gewählt wurde der bisherige Bürgermeister Sales Mayer (liberal). Revident Winter in Triberg erhielt 41 Stimmen.

Vermischte Nachrichten.

† Mainz, 4. Aug. (Schützenfest.) Standbecher: Wolfram (Fürth), Kalb, Feubel (Wiesbaden), Haas, Kramer, Köhler, Weiser (Mainz), Widmer (Ettilwill, Schweiz), Körting (Hannover), Petri (Offenbach), Bender (Niederramstadt), Handrich (Dürkheim), Schneider (Gustavsburg), Kettenburger (Lenzenburg), Gelfius (Darmstadt).

Feldbecher: Otto (Offenburg), Federspiel (Constanz), Kirn, A. Leyendecker, C. v. Schlemmer (Mainz), W. Leyendecker, Frech (Stuttgart), Weigand (Wiesbaden), Kettenburger (Lenzenburg), Widmer (Ettiswill). — Müllermeister W. Grünig (Niederramstadt) schoß auf Scheibe „Main" die höchstmöglichen (40) Punkte; de Leuw (Düsseldorf) auf Scheibe „Neustadt" 38 Punkte.

— Berlin, 4. Aug. Dr. Julius Klein, der bekannte Schriftsteller, Verfasser der „Geschichte des Drama's", ist heute Vormittag verstorben.

Literatur.

† Karlsruhe, 4. Aug. Von dem Meyer'schen Conversationslexicon ist der 8. Band erschienen — bis „Holar". Wir finden darin die Biographien von Helmholtz, Ed. v. Hartmann, Kaspar Hauser u. s. w.; sehr interessante Artikel über Handel, Handelskrise, Hand Feuerwaffen, Grundsteuer u. s. w. Wir können nur von Neuem auf den hohen wissenschaftlichen Werth, die Handlichkeit und Uebersichtlichkeit dieser mit großer Sorgfalt gearbeiteten gänzlichen Umarbeitung des nun in dritter Auflage erscheinenden encyclopädischen Lexicons empfehlend hinweisen.

Nachschrift.

† **Bukarest**, 5. Aug. Das gesammte Ministerium gab seine Demission, welche der Fürst annahm. Die Neubildung des Ministeriums erfolgt wahrscheinlich noch heute durch Bratiano oder Ivan Ghika.

† **Zara**, 5. Aug. Die türkischen Truppen äscherten gestern Abend die Baracken bei Klek ein, schifften sich sodann daselbst auf dem Kriegsdampfer „Föth" ein, nachdem sie den Ort Utowo gleichfalls eingeäschert und verlassen hatten.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 5. Aug., die übrigen vom 4. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¾
Baden 5% Obligationen	104⅞	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	96
„ 4% „	94½	„ 5% do. von 1871	91¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „	93⅜	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	99
Württemberg 5% Obligat.	104½	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	—
„ 4% „	95	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102¾
Nassau 4% Obligationen	97½	3% Spanische	14¾
Gr. Hessen 4% Obligation.	96¼	Bolle französ. Rente	106¾
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	57⅛		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	—		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	57¼
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	69
Deutsche Vereinsbank	68⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	67¾
Darmstädter Bank	104¾	5% dto. steuerfr. neue „	64⅝
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	117¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	60⅞
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47⅜
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50⅜
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	115⅛	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73½	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	225¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	—
5% „ Süd-Lombarden	61	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅜
5% „ Nordwestb.-N.	—	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	84½	6% Pacific Central	95½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	149	6% South Missouri	55¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	98½
Badische 4% dto.	118¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	253.50
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.50
„ „ 25-fl. „	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhäus. Loose	23 50	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—.—	Ducaten . . . „	9.54 – 59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—.—	20-Francs-St. . „	16.19 – 23
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 5. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 5. Aug. Kreditaktien 235.50, Staatsbahn 450.50, Lombarden 121.50, Disc. Commandit 109.50, Reichsbank 155.50. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 5. Aug. Kreditaktien 143.20, Lombarden 73.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.84½. Tendenz: ruhig.

New-York, 5. Aug. Gold (Schlußkurs) 112—.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

D.868. 1. Karlsruhe.

Kunstverein.

Die jährliche Ausstellung des **Rheinischen** Kunstvereins wird zu Karlsruhe in den Tagen vom 6. August bis Ende dieses Monats im Vereinslokale und den Nebensälen eröffnet sein. Der Eintritt findet statt des Sonntags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr und 2—4 Uhr.

Die Mitglieder des Kunstvereins und andere Kunstfreunde hiesiger Stadt werden dazu eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

D.867 1. Gegen Magen-, Darm, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Hämorrhoiden Scrophulose 2c. wird

Grenzacher Mineralwasser

mit ausgezeichnetem, Erfolge angewendet. Glänzende, notariell beglaubigte Zeugnisse. Hauptniederlage in Grenzach bei Basel

E. Schoch.

In allen Niederlagen und Apotheken zu haben.

☞ **Das Grenzacher Mineralwasser** ist das beste Mittel, das Blut zu **verbessern**, die Nerven zu **stärken**, die Verdauung zu **kräftigen**, weil in demselben alle organischen Stoffe enthalten sind, welche zur Bildung des Blutes und der Organe nöthig sind. Versandt frisch von der Quelle durch **E. Schoch** in **Grenzach** bei Basel. Einzelne Flaschen 60 Pf.; von 10 ab 50 Pf., vorräthig in allen Apotheken. E F. 7/2/76. D.499.3.

D.854. Eine gebildete **Beamtenfamilie in Karlsruhe wünscht 2—3 Knaben**, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, bei sich **aufzunehmen**. Die Pensionäre haben Gelegenheit, sich in der franz. Sprache vollkommen auszubilden, und werden als Mitglieder der Familie gehalten. Gefl. Anfragen befördert sub ***E.466 Rudolf Mosse*** (G. Fromme) Karlsruhe (Baden). (22/VIII.)

D.745. 2. Karlsruhe.

Möbelstoffe

jeder Art: **Bezüge**, Gardinen, Portièren in Velusche, Damast, Rips u. dergl.; ferner **Tischteppiche, Bettdecken, Bodenteppiche** 2c. werden in **soliden** Farben gefärbt und „schön" wiederhergestellt, was empfehlend anzeigt

Ed. Printz, Hofkunstfärberei
in **Karlsruhe.**

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes**, rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **60.** Aufl. erschienenen, **500** Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mk. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! ☞ D.321. 3.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhdlg. in **Karlsruhe.**

D.880. Rastatt.

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene stehende **Dampfmaschine**, 10 Pferdekraft, hat Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

C. F. Jaeger,
Rastatt, neben der Anterbrücke.

D.283. 8.

ROSSETTER'S Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.

Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.

Hp. 13182.

D.825. 1. Rastatt.

Gemälde-Versteigerung.

Bei der am 16. d. M., **Vormittags 9 Uhr**, dahier stattfindenden Versteigerung des Fahrnißnachlasses der † Frau Wittwe von Beust, geb. Guerin, werden u. A. auch

mehrere ältere und neuere Oelgemälde, 4 Pastellbilder und einige Glas-Gemälde

ausgeboten, wozu wir Kunstfreunde hiermit einladen.

Rastatt, den 30. Juli 1876.
Das Waisengericht.
de Haan.

D.864. **Karlsruhe.** Die von Herrn Professor **Moëst** modellirte und vortrefflich gelungene

Büste Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich

72 Cm. hoch in Gyps gegossen liefern wir zum Preise von *M.* 36 — Emballage *M.* 3. —

F. Mayer & Cie,
Großherzogl. Hoflieferanten, Karlsruhe.

D.876. 1. Karlsruhe und Baden.

K. K. privilegirte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am **1. August 1876** stattgehabten **zweiundzwanzigsten Ziehung** der **5%igen** 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

à fl. 100: Nr. 51, 798, 2018, 2581, 2619, 3885, 3936, 4300, 4779, 4860, 4923, 6171, 6202, 7153, 7500, 7645, 8494, 8992, 9410, 9939, 11,119, 11,567, 11,636, 12,330, 12,834, 13,093, 13,360, 13,715, 14,039, 14,083, 14,681, 15,045, 15,347, 15,543, 15,549, 15,916, 15,955, 16,212, 16,950, 17,006, 17,237, 17,471, 18,839.

à fl. 200: Nr. 571, 833, 1816, 2084, 2607, 3260, 3398, 4491, 5088, 5918, 6034, 6495, 6846, 7725, 7905, 8074, 8489, 9408, 10,439, 10,725.

à fl. 300: Nr. 233, 1280, 1598, 4208, 4357, 4482, 4996, 5828, 6517, 6824, 6912, 7042, 7864.

à fl. 500: Nr. 168, 1098, 1742, 1781, 2412, 3163, 3334, 3512, 4032, 4194, 4506, 5594, 6881.

à fl. 1000: Nr. 1494, 1848, 2419, 2920, 3330, 4333, 5282, 5996, 7085, 7494, 8092, 8531, 9598, 9807, 9891, 10,764, 11,278, 11,441, 12,146, 13,162, 15,402, 15,406, 15,839, 15,904, 16,229, 16,424, 16,865, 17,759, 18,427, 19,284, 19,393, 19,519, 20,333, 20,395, 20,476, 20,979, 21,003, 21,526, 21,535, 21,852, 22,225.

à fl. 10,000: Nr. 20, 575, 576, 1270, 1307, 1317.

Auf Namen lautend à fl. 500: Nr. 33.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom **1. November 1876** an bei allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. November 1876 auf.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verloosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:

à fl. 100: Nr. 11, 54, 90, 236, 345, 389, 619, 764, 865 901, 968, 1080, 1178, 1279, 1313, 1332, 1495, 1585, 1651, 1653, 1758, 2155, 2292, 2446, 2478, 2839, 3061, 3418, 3450, 3477, 3670, 3929, 4200, 4604, 4683, 4773, 4883, 5106, 5418, 5436, 5706, 5740, 5856, 5964, 5999, 6015, 6248, 6270, 6590, 6682, 6858, 7490, 7631, 7842, 7863, 7933, 8440, 8573, 8587, 8817, 8908, 9051, 9107, 9142, 9415, 9453, 9538, 9878, 9932, 9985, 10,003, 10,056 10,181, 10,423, 10,556, 10,843, 11,037, 11,280, 11,512, 11,707, 11,715, 11,744, 11,783, 12,107, 12,112, 12,552, 12,758, 12,759, 12,961, 13,386, 13,434, 13,698, 14,243, 14,366, 14,423, 14,555, 14,826, 14,883, 14,891, 15,254, 15,314, 15,319, 15,422, 15,449, 15,662, 16,034, 16,056, 16,197, 16,497, 16,813, 16,990, 17,002, 17,226, 17,947, 18,457, 18,617, 18,721, 18,731.

à fl. 200: Nr. 74, 180, 304, 540, 699, 754, 767, 1403, 1560, 1656, 1811, 2446, 2559, 2620, 2719, 2902, 2917, 3146, 3741, 3815, 3831, 3832, 3847, 3873, 3887, 3893, 4316, 4861, 5710, 5755, 6092, 6095, 6179, 7106, 7559, 7621, 7744, 8669, 9172, 9626, 9888.

à fl. 300: Nr. 453, 479, 495, 1200, 1252, 1699, 1830, 3504, 4164, 5100, 5111, 5671, 5585, 5713, 5714, 5759, 5839, 6753, 6909, 7096, 7314, 7836.

à fl. 500: Nr. 156, 349, 436, 612, 912, 913, 1080, 1139, 1230, 1256, 1363, 1571, 1915, 2197, 2409, 3066, 3098, 3302, 3515, 3848, 3937, 4201, 4427, 4433, 4466, 4483, 4962, 5069, 5482, 5717, 6057, 6391, 6393, 6519, 6606.

à fl. 1000: Nr. 353, 359, 1301, 1444, 2040, 2193, 2389, 3211, 3379, 3446, 3538, 3896, 4002, 4140, 4601, 4968, 5537, 6031, 6296, 6729, 7563, 7660, 8329, 8583 9199, 9447, 9945, 10,043, 11,704, 12,116, 12,215, 12,345, 12,432, 12,906, 12,908, 12,932, 13,076, 13,179, 13,295, 13,428, 15,286, 15,741, 16,170, 16,440, 16,609, 16,672, 17,449, 17,553, 18,133, 19,067, 19,298, 19,449, 19,770, 19,781, 20,409, 20,626, 21,956, 22,001, 22,162.

Indem wir auf Vorstehendes Bezug nehmen, zeigen wir an, daß die gezogenen Pfandbriefe schon von heute an, an unserer Kasse eingelöst werden.

Karlsruhe & Baden-Baden, den 7. August 1876.

gez **G. Müller & Cons.**

Der Pfinzgau-Verband

der landwirthschaftl Bezirksvereine

Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Pforzheim

hält am **30. September d. J.**

eine

Verloosung

von

Kühen, Kalbinnen und Farren,

sowie von

landwirthschaftlichen Geräthen,

verbunden mit einer **Prämiirung vorzüglicher Rindviehstücke**, ab.

Loose hiezu à **1 Mark** sind durch **Otto Riecker's** Buchhandlung in **Pforzheim** zu beziehen und belieben sich Wiederverkäufer an letztere zu wenden.

D.766. 1. **Der landw. Bezirksverein Pforzheim als Vorort.**

Luftkurort Kandern.

Unterzeichneter empfiehlt seinen am Fuße des Blauen, in reizender Gebirgsgegend gelegenen **Gasthof zur Krone.** Schattige Gartenanlagen, schöne Spaziergänge. Für längeren Sommeraufenthalt sehr geeignet. Pensionspreis billig.

D.861. 1. Eigenthümer **K. Gieß** zur Krone.

B.393. 24. **Schmiedbacer Guß; Messing- und Eisengießerei** von Peter Hassner, Saargemünd (Lothringen). **20 Ehrenmedaillen.**

Für Maschinentechniker. D.799. 2. In ein größeres Fabrikgeschäft Süddeutschlands wird zur Leitung eines Theils der Fabrikation ein tüchtiger jüngerer

Techniker

gesucht, zu baldigem Eintritt. Die Stellung ist gut bezahlt und dauernd. Empfehlungen nöthig. Franko-Offerten unter ***A.61933*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

D.806. 3. Kuppenheim.

Für Bierbrauer.

Ungefähr 300 Zentner gutes Winter-Malz hat zu verkaufen

Joh. Westermann in Kuppenheim bei Rastatt.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823. 1.

D.874. 1. Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Eine mecklenburgische und eine ostpreußische Stute, beide schwarzbraun und vollständig geritten, stehen Hirschstraße 32 zum Verkauf.

Weberei Hasel.

D.873. Wir haben uns veranlaßt gesehen, in der Führung unseres Geschäfts eine Aenderung eintreten zu lassen.

Die Fabrikation wird künftig durch Herrn J. Sollberger in Hasel geleitet werden und das Comptoir durch Herrn Karl Krasting in Basel. Letzterer führt im Sinne des § 25 unserer Statuten bis zur Ernennung eines Vorstandes die Unterschrift der Gesellschaft.

Die früher dem Herrn J. G. Meyer ertheilte Vollmacht ist erloschen.

Alle Briefe und Rechnungssachen sind fortan für uns, wie folgt, zu adressiren:

„Herrn Carl Krasting, Stapfelberg 4,
„für Weberei Hasel"
in
Basel."

Hasel, den 31. Juli 1876.

Der Aufsichtsrath.
Carl Mez.

Verm. Bekanntmachungen.

D.882. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zum Elsaß-Lothringisch-Luxemburgisch-Badischen Gütertarif vom 10. Dezember 1874 ist ein vom 10. l. M. ab giltiger Nachtrag erschienen. Derselbe enthält für den direkten Güterverkehr der Station Mannheim mit Straßburg anderweite zum Theil billigere Frachtsätze, als die bis jetzt bestandenen. Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 4. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

D.883. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Regiment sollen nachverzeichnete Gegenstände im Submissionswege in Lieferung gegeben werden:

1652 Halsbinden,
806 Drillchosen,
1692 Unterhosen.
40 Stallhosen,
140 Paar Lederhandschuhe,
1932 Hemden,
5127 Meter graue Futterleinwand,
988 „ blaue do.
101 „ goldene glatte Tressen,
1909 Dutzend tombachene Waffenrock-Knöpfe,
141 Dutzend tombachene Taillen-Knöpfe,
141 Dutzend tombachene Nr.-Knöpfe,
842 Garnituren weißleinene Litzen, wovon 70 für Unteroffiziere,
30 Meter weißleinene Tambourborte,
11 Meter weißleinene Fransen,
0,67 „ goldene do.,
1692 Mützencocarden,
40 „ Kinnriemen,
40 „ schirme,
8,75 Meter Auszeichnungsborte für Unteroffiziere,
3,0 Meter rothe No.-Schnur,
506,50 „ Futterboy,
10 Reithosenbesätze,
16 Tschako, complett, für Feldwebel,
1588 do. „ Gemeine,
8 Helme mit Messingbeschläge,
1822 Tornister mit Nadeln,
1642 Paar Tornisterriemen neuester Probe,
1822 Mantelriemen,
836 Leibriemen neuester Probe,
10 Säbelkoppeln,
836 Brodbeutel,
1810 Feldflaschen,
16 Portepees für Feldwebel,
120 Säbeltrodeln für Unteroffiziere,
1502 do. „ Gemeine,
10 Faustriemen,
10 Paar Sporen,
1550 Gewehrriemen,
21½ Paar Patrontaschen,
1514½ „ „ Büchsen,
1730 Reservetheilbüchsen,
1730 Fettbüchsen,
1832 Kochgeschirre,
1822 Paar Kochgeschirr-Riemen,
8 Arznei- und Bandagetaschen,
8 Labeflaschen mit Zubehör,
1652 Kaffee } Beutel,
1652 Reis }
1652 Salz }
1652 Erkennungsmarken,
96 Kaffeemühlen,
160 Leibbinden,
1652 Verbindezeuge,
2 Bataillonstambourstöcke,
2 Quasten hiezu,
16 Trommeln,
16 Paar Trommelstöcke,
16 Trommelriemen,
16 Trommelscheeren,
16 Trommelstocktaschen,
16 Kniefelle von weißsämischem Leder,
19 Signalhörner,
69 do. -Riemen.
8 Pfeifen und
8 Pfeifenfutterale.

Gefällige Offerten wo möglich unter Beifügung von Proben wollen spätestens bis zum 15. ds. Mts. versiegelt dem unterzeichneten Regiments-Commando eingereicht werden. Bis dahin können auch die Lieferungsbedingungen in dem Bureau der Regiments-Bekleidungs-Commission eingesehen werden.

Commando des Königlichen 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

D.881. 1. Nr. 543. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Einfriedigung des Lagerplatzes beim neuen Materialmagazin auf dem Rangirbahnhofe Mannheim mit einer 1,5 Meter hohen hölzernen Wand soll im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Die Länge der Wand beträgt 115 lfd. Meter und ist veranschlagt zu . . 620 Mk.

Zur Uebernahme Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote bis längstens

Montag den 14. August,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten hier portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, bis wohin daselbst auch Pläne, Bedingnißheft und Kostenüberschlag zur Einsicht aufliegen.

Mannheim, den 2. August 1876.

Großh. Bezirksbahn-Ingenieur:
Grabendörfer.

D.877. 1. Langenstein.

Stammholzverkauf.

Aus Gräfl. Douglas'schen Waldungen, Amt Stockach, verkaufen wir nachverzeichnetes Stammholz und zwar

1. aus den Waldungen bei Madachhof:
   2900 Nadel- und 51 Laubholzstämme mit 3342,13 Festm. 710 Nadelholzstangen mit 173,30 Festm.
2. aus den Waldungen bei Langenstein:
   329 Nadelholzstämme, 81 Nadelholzstangen und 34 Laubholzstämme mit 319,66 Festm.
3. aus den Waldungen bei Münchhöf:
   87 Nadelholzstämme und 50 Nadelholzstangen mit 82,51 Festm.
4. aus den Waldungen bei Renzingen:
   38 Nadelholzstämme und 5 Nadelholzstangen mit 33,62 Festm.
5. aus den Waldungen zu Dornsberg und Beuern:
   87 Nadelholzstämme und 19 Nadelholzstangen mit 61,98 Festm.

Die Stämme, meist Rothtannen und Forlen, sind zu Bau-, Säg-, und Schwellenholz geeignet.

Die Waldungen bei Madachhof liegen ganz nahe am Bahnhof Schwackenreuthe; die übrigen sind 1 Stunde von Bahnstationen entfernt.

Angebote nehmen wir bis 24. August d. J. entgegen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserm Geschäftszimmer eingesehen oder von uns erhoben werden.

Langenstein, den 3. August 1876.

Gräfl. Douglas'sche Forstei.
Schuler.

D.872. 1. Nr. 917. Offenburg.

Dienstantrag.

Die diesseitige Decopistenstelle mit einem Gehalt von 857 M. 14 Pf. und Nebeneinkommen 60 M. ist auf 1. November d. J. wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse anher melden.

Offenburg, den 2. August 1876.

Großh. Domänenverwaltung.

D.865. 1. Karlsruhe. Die Stelle eines 1ten Gehilfen, beziehungsweise Buchhalters bei der Domänenverwaltung Heidelberg ist in Bälde und längstens binnen 3 Monaten neu zu besetzen.

Bewerber um dieselbe wollen ihre Gesuche binnen 3 Wochen an unterfertigte Stelle richten.

Karlsruhe, den 2. August 1876.

Domänen Direktion.
v. Boeckh.

D.869. **Die zweite Gehilfenstelle** bei unterzeichneter Berrechnung ist auf den 1. Oktober l. J. wieder zu besetzen.

Thiengen, den 4. August 1876.

Großh. Domänenverwaltung.

D.875. Hoffentlich hast Du gestern gesagt, daß wir — ?!

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Montag den 7. August 1876:

Die Fledermaus,

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Anfang 8 Uhr.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.